

## **Inputpapier zu Best Practice-Beispielen für Bürgerbeteiligung**

„Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg.“ Das ist ein Zitat des früheren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Wenn wir dieses Zitat ernst nehmen, dann stellen wir fest, dass wir momentan an vielen Orten der Republik wahre Sternstunden der Demokratie erleben. Die Bürgerinnen und Bürger machen von ihrem Recht auf freie Meinungsäußerung selbstbewusst Gebrauch. Sie streiten für ihre Positionen. Sie gehen für ihre Anliegen sogar auf die Straße, wenn die Regierungspolitik ihre Anliegen nicht wahrnehmen will.

Demokratie bedeutet Regierung durch und für das Volk. Wir Grüne sind davon überzeugt, dass unsere Demokratie von der Einmischung und dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger lebt, dass sie dadurch lebendiger und manchmal auch sachlicher und kreativer wird. Deshalb wollen wir den Bürgerwillen stärker in politische Entscheidungen einbeziehen.

Dazu gehören Elemente direkter Demokratie, wie Volksinitiative, Volksbegehren, Volksentscheid. Darüber hinaus spielen auch Instrumente der Bürgerbeteiligung eine wichtige Rolle, mit denen Bürgerinnen und Bürger an der Vorbereitung von Entscheidungen beteiligt werden bzw. in anderer Form initiativ oder konsultativ an staatlichem Handeln teilnehmen. Eine Auswahl dieser Instrumente soll hier vorgestellt werden. Dabei soll es vor allem um Methoden gehen, die sich in der Praxis bewährt haben und damit eine Vorbildfunktion einnehmen.

### **1. Bürgerhaushalt**

Bürgerhaushalte sind Verfahren, bei denen Einwohnerinnen und Einwohner einer Kommune in die Aufstellung des Haushalts einbezogen werden. Ursprünglich stammt die Idee aus Brasilien, wo 1989 zum ersten in Porto Alegre ein Haushalt unter Beteiligung der Bevölkerung aufgestellt wurde. Der Bürgerhaushalt wird in Deutschland mittlerweile sowohl in kleinen Kommunen (z.B. Wolgast: 12.000 Einwohner) als auch in Großstädten (z.B. Köln 1.000.000 Einwohner) praktiziert. Die kommunalen Entscheidungsgremien sind allerdings frei darin, Ergebnisse aus dem Prozess des Bürgerhaushalts zu übernehmen, die Ergebnisse der Beratungen sind nicht rechtlich bindend.

### **2. Online-Konsultationen und Online-Brainstorming**

Zahlreiche Online-Plattformen eröffnen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, ihre Meinungen zu bestimmten Themen in den Diskussions- oder Planungsprozess einzubringen. Hier lässt sich zwischen Online-Konsultationen und Online-Diskursen unterscheiden. Online-Konsultationen beziehen sich dabei auf ein konkretes Vorhaben oder Projekt, Online-Diskurse dienen der Sammlung von Ideen oder Meinungen zu einem bestimmten Thema, um konkrete Maßnahmen zu entwickeln oder ein Politikfeld neu oder genauer zu gestalten. Wir Grüne haben mit diesem Instrument bereits gute Erfahrungen gemacht, z.B. bei der Erarbeitung unseres Gesetzentwurfes zum Arbeitnehmerdatenschutz, der online kommentiert und weiterentwickelt werden konnte.

### **3. Bürgerpanel**

Beim Bürgerpanel handelt es sich um ein Instrument, mit dem die Meinung der Bürgerinnen und Bürger einer Kommune zu bestimmten Themen erfragt werden soll. Das Bürgerpanel ist eine repräsentative Stichprobe aus der Einwohnerschaft einer Kommune. Die ausgewählten Bürgerinnen und Bürger werden über einen Zeitraum von drei bis vier Jahren regelmäßig zu aktuellen Themen in der Kommune befragt. Daraus ergibt sich ein Meinungsbild zu dem, was die Bevölkerung in ihrem unmittelbaren Umfeld bewegt.

### **4. Fix my Street – Maerker Brandenburg**

Angelehnt an die private Internetseite „FixMyStreet“ aus Großbritannien gibt es in Deutschland das Online Projekt „Maerker Brandenburg“, das die Möglichkeit bietet Land und Kommunen auf Mängel in der öffentlichen Infrastruktur hinzuweisen und den Bearbeitungsrad nachzuverfolgen. So können die Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für den öffentlichen Raum in ihrer Kommune übernehmen.

### **5. Zukunftswerkstatt/Bürgerwerkstatt**

Ein weiteres Instrument der Bürgerbeteiligung, mit dem Meinungen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger zu kommunalen Themen erfragt werden können, ist die sog. Zukunftswerkstatt bzw. Bürgerwerkstatt. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um einen moderierten Workshop zu Zukunftsthemen der jeweiligen Kommune.

### **6. Kinder- und Jugendparlamente**

Für junge Menschen kann Bürgerbeteiligung in Jugendparlamenten bzw. Jugendbeiräten stattfinden. Die Mitglieder werden von anderen Kindern und Jugendlichen für einen bestimmten Zeitraum als Delegierte gewählt. Die Kinder- und Jugendparlamente befassen sich in erster Linie mit kommunalen Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, aber auch mit allgemeinen Themen. Die Ergebnisse der Beratungen werden üblicherweise als Anträge an die lokalen Politikerinnen und Politiker weitergeleitet. Neben der themenbezogenen Arbeit sollen Kinder- und Jugendparlamente junge Menschen an politische Prozesse und Gremienarbeit heranführen.

### **7. Seniorenbeiräte**

Bei den Seniorenbeiräten steht die thematische Arbeit im Mittelpunkt. Diese Beiräte werden ebenfalls für einen gewissen Zeitraum gewählt und sollen durch beratende Tätigkeit die Berücksichtigung der Belange von älteren Menschen fördern.

### **8. Quartiers- und Stadtteilbeiräte**

Ein weitere Form der institutionalisierten Bürgerbeteiligung sind sog. Quartiers- oder Stadtteilbeiräte, die in der Regel Teil eines Quartiers- bzw. Stadtteilmanagements sind. Die Mitglieder des Beirats werden von den Bewohnern gewählt und entscheiden bspw. über die finanzielle Förderung von kleineren Projekten in ihrem Quartier.